

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Die unerwartet eingelaufenen Manuskripte über...

Redaktions-Adresse: Berlin, Unter den Eichen...

Ein konstitutionelles Vatuum?

Die Natur bildet keine leeren Räume; das konstitutionelle Vatuum...

Wer an dieser Kontinuität festhält, der kann die Bestimmung über die Dauer der Legislaturperiode gar nicht anders verstehen...

an gewissen Stellen offenbar gar zu gern einmal versuchsweise ein konstitutionelles Vatuum schaffen.

Dem staatsmännlichen Geiste des Herrn v. Bethmann Hollweg glaubt man auch diese Sünde wider konstitutionelle Logik...

Witte gegen Stolypin.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Der Petersburger „Groß“ behauptet in einem offenkundig vom Grafen Witte inspirierten Artikel, daß Stolypin die Grundgesetze verleihe...

Interpellation eine Antikörper der Protagone des Monarchen zu erblicken, sei ganz unbegründet.

Die neue Aera des britischen Imperialismus.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Von unionistischer Seite wurde in der gestrigen Sitzung des Unterhauses der Antrag gestellt, die bevorstehende Reichskonferenz solle die Stellung der Dominien (früher nannte man sie die Kolonien mit Selbstverwaltung) zu den Fragen der auswärtigen Politik...

Samon und seine Opfer.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Die Beschuldigungen gegen den Architekten Schömann sind bisher noch nicht so höher begründet, wie die ersten Nachrichten vermuten ließen.

Das neue Schuljahr.

Marcel Prévost. (Nachdruck verboten.)

Wenn jungen Jungen Geschwähren, Mädchen oder Knaben, für die das neue Schuljahr wieder begonnen hat, sei meine heutige Gauderie gewidmet.

Wohl beugen sich die meisten leuchtend unter ein Joch, das sie für lange Monate von ihrer Familie trennt — wenn sie ins Internat zurückkehren, und das für sie zum mindesten strenge Disziplin, ein mehr oder minder angelegentliches Arbeiten bedeutet, wenn sie so glücklich sind, im Elternhause wohnen zu dürfen.

Es ist eine Art Strafe, welche die Eltern ohne ersichtlich Grund über ihre Sprößlinge verhängen; denn die Kinder bemerken gar bald, wie wenig sich die meisten „Großen“ um Jahreszahlen, um lateinische Plümenmützen kümmern und können nicht begreifen, weshalb man gerade sie mit diesen alten Disziplinen quält.

Rechnen wir also zu Ruh und Frommen des kindlichen Respektes an, daß dies bei allem meinet Leiden der Fall ist, und daß sie nur das kleinere Übel wählen, wollen sie ihre Kinder nicht wild aufwachsen lassen.

Marcel Prévost geht in diesem Artikel zunächst von spezifisch kindlichen Interessen aus, damit dann auf das allgemeine Pädagogische zu sprechen. Seine Aufforderung an die überlebten Kinder, einfach nicht so viel zu lernen, ist jedenfalls eine originelle Lösung des Problems! L. Red.

lassen. Auch würde euch ein Protest wenig nützen, liebe Kinder, ihr sollt und müßt noch gehorchen; verjudet also, to make your best aus der Schulzeit; lernet, bildet euch, so lange euch die Gelegenheit dazu geboten wird.

Und tröstet euch vor allem damit, daß eure Schulzeit viel weniger anstrengend, euer Joch viel leichter ist, als es das unsere war. Die heutige Schule ist ein Paradies im Vergleich zu der Hölle, die wir zu überleben hatten.

Wir hingegen, gegen welche Kleinigkeit der Erziehung, welche kindliche Weisheit im Unterricht, gegen wie viele enge pädagogische Maximen haben wir nicht anzukämpfen müssen!

Die Evolution aller Ideen hat auch vor dem Erziehungsweesen nicht halt gemacht, bei dem Unterricht für Knaben sowohl als auch bei dem der Mädchen. Sentenzlose wird beim Knaben mehr Gewicht auf die körperliche Ausbildung gelegt, beim Mädchen auf die geistige.

Wir hingegen, gegen welche Kleinigkeit der Erziehung, welche kindliche Weisheit im Unterricht, gegen wie viele enge pädagogische Maximen haben wir nicht anzukämpfen müssen!

Die Schulzeit ist heute — selbst in den Internaten — nach jeder Seite immerhin erträglich. Es bedient wohl noch Reste einer mittelalterlichen Disziplin, die schwer genug auf den jungen Schultern der zwölf-, fünfzehn- und sechzehnjährigen lasten.

Eine schwere Last, die unsere Sprößlinge als Eintrittsgeld in die zivilisierte Gesellschaft zahlen müssen! Kein Kind, ja selbst kein

„Großer“, darf ungefragt acht bis zehn Stunden täglich geistig arbeiten. Die meisten Schüler helfen sich freilich mit der Faulheit; alle jene aber, die gewissenhaft ihr ganzes Pensum erledigen, werden anämisch, oder leiden sonst schweren Schaden an ihrer Gesundheit.

Was ist also zu tun? Wie soll das kind die goldene Mittelstraße, zwischen dem Intimus und dem Borgzugschüler, finden?

Mein Rat an die Kinder geht dahin: Sie mögen sich die Arbeit, im Hinblick auf ihre persönliche Wegführung, einteilen. Vielleicht kann man so viel Initiative von dem zwölfjährigen kann verlangen.

Wie alle Kinder! Mutet doch euerem Gedächtnis diese Parforce-touren zu, um irgendein Examen „glänzend“ zu bestehen, um der Erste, der Zweite eurer Klasse zu werden!

Wie alle Kinder! Mutet doch euerem Gedächtnis diese Parforce-touren zu, um irgendein Examen „glänzend“ zu bestehen, um der Erste, der Zweite eurer Klasse zu werden!

Wie alle Kinder! Mutet doch euerem Gedächtnis diese Parforce-touren zu, um irgendein Examen „glänzend“ zu bestehen, um der Erste, der Zweite eurer Klasse zu werden!

Wie alle Kinder! Mutet doch euerem Gedächtnis diese Parforce-touren zu, um irgendein Examen „glänzend“ zu bestehen, um der Erste, der Zweite eurer Klasse zu werden!

Wie alle Kinder! Mutet doch euerem Gedächtnis diese Parforce-touren zu, um irgendein Examen „glänzend“ zu bestehen, um der Erste, der Zweite eurer Klasse zu werden!

Wie alle Kinder! Mutet doch euerem Gedächtnis diese Parforce-touren zu, um irgendein Examen „glänzend“ zu bestehen, um der Erste, der Zweite eurer Klasse zu werden!